8. Juli 2018 in Vahrendörp Markus 7, 31-37

Miene leeve Gemeende hier in Vahrendörp!
Een Satz, den ik jümmer wedder toheuern krieg , un den ik gor nich geern heuern mag, is, dat eener seggen deit: „Dor kanns nix bi maken! – Hett keenen Zweck!“
Tob Bispill sä nülich een Fründ to mi, „Den Blomenputt kanns wegsmieten“, as he seh, woans ik mi Meug geben dä, mienen verdreugten Wihnachskaktus mit frischer Eerd wedder optomeubeln. „De ward nix mehr. Hoffnungsloos!“ sä he blots.
„Wegsmieten un need keupen“. is hüttodaags vör veele Lüüd dat Motto.
Wat nich mehr richtig funktioneern deit, dat landt op den Müll. Egaal, wat dat een Köhlschrank is, een Auto oder eene Kaffeemaschin.
Deelwies sorgt de Industrie je ok dorför, dat de Dinger nah een paar Jahtren sobeso ehrn Geist opgeben doot. Anners köönt se je nix Nees mehr verkeupen.
„Wegsmieten un need keupen“ Dat is so ne Instellung, de dorför sorgen deit, dat uns Mülldeponien jümmer grötter ward un de Schöpfung vun unsen Herrgott, uns Natur, de wi so leev hebbt, un uns Ümwelt, in de wi leben doot, dat de kuum noch Luft kriegen deit.
„Wegsmieten un need keupen“ Is dat eegentlich uns Tokunft?
Wat is denn mit uns Minschen?
Ward de Minsch ok wegsmeten, wenn he nich mehr to gebruken is??
Wenn sine Gesundheit anknackt is as een Bambus-Rohr un he nich mehr so arbeiden kann? Wenn twee, de sik mal dat „Ja-woord“ fört Leben geben hebbt, intwüschen meent, dat ehre Eh sowat as „anknackt“ is un vun de freuhere Leevd blots noch een Glimmern dor is. Heet dat denn ok „Wegsmieten un need keupen“? nah de Melodie „Gah vun mi – kumm to mi“
Uns Bibel seggt dor wat anners. Un dorüm wöllt wi hüüt op de Bibel heuern. Uns Bibel vertellt vun Gott. Öber EM heet dat eenmal bi Jesaja: ***„Dat anknackt Rohr brickt he nich af un den gleunigen Docht pedd he nich ut“*** *(Jes.42)* Wat will uns Herrgott uns dormit seggen?
Dor, nehm anner Lüüd seggt, dat hett keenen Zweck mehr, dat warrd nix, giff doch op, dor süht HE jümmer noch ne Meuglichkeit. Kanns ok seggen: För Gott gifft dat keenen hoffnungslosen Fall.

In´t Evangelium hebbt wi graad de Geschicht heuert – hebbt ji doch noch behooln? – wo Jesus eenen Minschen helpen deit, de nich heuern un nich snacken kunn. De Hoochdüütschen seggt dorto: Een „Taubstummen“. Dat weer för veele Minschen tomals un deelwies ok hüüt noch sowat as een hoffnungslosen Fall. Müss di mal vörstellen, woans dat eenen geiht, de nix heuert. De noch nienich in sin Leben öberhaupt wat heuert hett.

De weet gornich, wie de Vagels singt, Kann sik nich vörstellen, wat de Glocken bimmeln. Wat de Dampers tuten. Heuert nich, wenn de Bus achter em as wild hupen deit, kennt keen Alarmsireen! Hett in sin Leben noch keen Musik heuert! Kriggt nich mit, wenn eener wat to em seggt. De gor nich weet, woans sik dat anheuern mutt, wenn he mal wat seggen will. De Lüüd üm em rüm snackt een mitnanner, un he weet nich, wat loos is!
Dat kanns ok sülbs beleben, wenn de Lüüd üm di rüm eene Spraak reden doot, de du nich versteihst. Wenn de denn op eenmal anfangt un lacht, denn büst du unseker un weest nich: lacht de nu öber mi? - Dorbi köönt wi jedenfalls noch wat heuern. Blots, wenn du sühst: de Annern snackt mitnanner un du heuerst nich mal wat, denn feuhlst du di ganz scheun insaam. Du büst vun de Butenwelt afsneden. Weetst nich, wokeen du vertruuen kanns. Bliffst alleen.
Ton Glück gifft dat hüüt je en Barg Meuglichkeiten, dat son Lüüd holpen warrd. Se lehrt hüüt, woans se de Annern op den Mund kieken mööt un dor lesen köönt, wat eener seggt. Se euvt mit de Fingers un verseukt, sülbs wat to seggen, wat se verstahn hebbt.
Man tomals, to Jesus sin Tiet, dor geev dat sowat noch nich. Mit Lüüd, de nich heuern un nich snacken kunnen, dor wüssen de Annern nix mit antofangen. Dat weer för jem eben een „hoffnungslosen Fall!“
Nu gifft dat abers in de Bibel en Barg Geschichten, dat dat för Jesus keenen hoffnungslosen Fall geben deit. De Mann vun´n Toll, Matthäus, warrd een Jünger vun Jesus. Düsse Saulus, de de Christen bet nah Damaskus jaagt hett, warrd laterhen sin Apostel Paulus, un Thomas, de nich gleuben wull, warrd am Enn de grote Missionar för den Oosten.
För Jesus is keener vun jem een hoffnungslosen Fall. För em kummt dat nich dor op an, wat eener mitbringt. Tellen deit, wat Gott dor ut maakt.
Blots, dat dor wat in´n Gang kamen kann, dat Gott ut eenen hoffnungslosen Fall wat maakt, dor mööt eben Minschen dor ween, de eenen Sinn dorför hebbt un markt, wo een in Noot is. Hier in de Geschicht int Evangelium steiht dor mal so eben: *„Se bröchen eenen Mann to em hen, de nich heuern un nich spreken kunn.“*
Keen düsse „se“ weern, steiht nich dor. Un doch is dat so wichtig, dat dat son Lüüd geben deit: Minschen, de sik üm eenen kümmern doot, de helploos is. Weern de nich dor ween, weer je wull gor nix passeert. Denn weer de Doovstumme een Doovstummen bleben. Blots düsse Eene, de harr dat Glück, dat Minschen dor weern, de em to Jesus bröchten. Son Glück hett eben nich jeder.

In uns Tiet gifft dat en Barg Lüüd, de op so eenen teuvt, eenen, de sik üm jem kümmern deit. To veele Lüüd bi uns kiekt je leeber weg, wenn een in Noot is. Denn heet dat: Jeder mutt för sik sülbs sorgen. Un denn seht se leeber to, dat se den besten Platz in de Bahn kriegt. Dorbi blievt Minschen, de behindert sünd, de krank sünd, de ehre Wohnung verloren hebbt, keen Arbeid hebbt, de hier frömd sünd un sik sülbs nich helpen köönt, de blievt bi uns oftins sowat as een

hoffnungslosen Fall, een anknackt Bambus-Rohr. Blots: ik gleuv, dat hett Jesus nich wullt, dat sowat bi uns to eenen hoffnungslosen Fall warrd. Ik bün öbertüügt, he hett wullt, dat wi uns Oogen opmaakt unhenkieken doot wonehm een is, de uns Hölp bruukt.

„*Se bröchen eenen Mann to em hen, de nich heuern un nich spreken kunn.*“ steiht dor. Se wussen sik sülbs nich mehr to helpen mit düssen Mann, man se hebbt dor an gleuvt, dat Jesus hier helpen kunn. Un so warrd hier ut een Gesellschapp sowat as een Gemeenschapp. Wi köönt ok seggen, dor entsteiht sowat as eene Gemeende. Dor warrd eener to Jesus bröcht.
Jüst so as Ji, as Jeder vun uns. Wi sünd all ok mal op den Weg brocht worrn, op den Weg to Jesus. Dor hett dat welk geben, de hebbt uns, as wi noch Kinner weern, op den Arm nahmen un hebbt uns döpen laten. Dor hett dat Minschen geben, de uns holpen hebbt, dat wi ton Glooben findt. Oder dat wi anfangt, nah den Glooben to fragen. Dor sünd ji hüüt – egaal worüm - nah hier in den Goddesdeenst op den Kiekebarg kamen. Un op eenmal is dor son Geschicht, wo vun Jesus vertellt warrd - un du steihst dorvör!

In uns Geschicht fallt op, dat Jesus düssen Mann, den se em bröchen, den Doovstummen, mit sik bisiet nehmen deit. He will sik wull nich vör all de Lüüd as son Schausteller mit een groot Wunner präsenteern. He geiht mit em an de Siet. In den Oogenblick kummt dat dor op an, dat keener twüschen jem steiht. Wat sik twüschen Jesus un den Mann afspeelt, dat geiht blots em wat an.

Wenn eener dat mit Jesus to doon kriggt, denn is dat woll jümmer so, dat dat dor üm em ganz perseunlich geiht. Dor is uns perseunliche Glooben fraagt. Dor geiht dat üm een Saak bloots twüschen Gott un mi. De Noot un dat Problem vun eenen annern Minschen kanns du nich mit de Noot un dat Problem verglieken, wat du graad hest..

Dat seht wi ok hier. För den annern Lüüd, de tokieken doot, wie Jesus mit den Mann bisiet geiht, sünd dat wunnerliche un geheemnisvulle Tekens, wat se dor vun wieden to sehn kriegt:
Jesus leggt den Mann de Finger in de Ohren un speet ut un röhrt den Mann sin Tung mit de Spee dor an. Blots: dat is eben de Aart un Wies, op de he sik mit den Doovstummen ünnerholen deit. Eene Tekenspraak, de blots he versteiht.

Un denn, - Jesus kickt nah baben, ton Heben rop un maakt düütlich, dat he to Gott beden deit – dor heuert de Mann dat eerste Woord in sin Leben. HEPHATA! Do di op!
Hephata. Dat Woord hebbt se nich vergeten, all, de dorbi weern. Noch dörtig Jahr later, as Markus de Geschicht in sin Evangelium opschreben hett, heuert se noch den Klang vun düt Woord. Un bet hüüt is dat hebräisch Woord sülbs in de hoochdüütsche un in de plattdüütsch Bibel to finnen. **Hepahta! Do di op!**

Un dat heet doch: Maak nich wedder to, wenn Gott di anspreken deit, wenn he di wat seggen will. He harr noog dormit to doon un hett mennigmal eenen wieden Weg achter sik, dat he to di dördringen un din Hart opbreken kunn. Hepahta! Du schast open ween för dat, wat Gott di seggen will.

Hephata - Open ween för de Noot un de Probleme vun Minschen üm di rüm! Toheuern un tosehn, wenn Een in Noot is. Em nich opgeven! Wenn Eener seggt „hett keenen Zweck mehr", denn gifft he oftins dormit eenen Minschen op! Jesus hett keenen opgeben!

Hephata - Open ween för den Glooben, dat Gott ok ut eenen hoffnungslosen Fall noch wat maken kann. För Jesus gifft dat keenen hoffnungslosen Fall! He weet eenen Weg! Dorüm: Seuk wieder, bet du ne Lösung finnen deist!

Hephata - Open ween ok för de Gemeenschapp, in de wi leben doot.

Dat hebbt ji hier in de Kark in Vahrendörp je ganz good henkregen. Ji hebbt den Glooben nich opgeben, dat dat Leben in de Gemeende wiedergahn mutt un ok wiedergahn kann. Ok wenn de Kark in Tokunft blots noch halv so veel Geld för ne Pastersteed rutrücken will as betlang, hebbt ji mit Jon Initiativ dorför sorgt, dat dat wiedergahn kann. So hebbt Ji klaarmaakt, dat för Jo de Kark eben keen hoffnungslosen Fall is. Ok wenn dat noch duuert, bet de Stell wedder besett is.

Blots, leeben Lüüd, dat hier ok wat los is in de Kark, dat liggt nich alleen dor an, dat Geld för ne Pastorensteed dor is. Eene lebennige Gemeende hier in Vahrendörp gifft dat blots, wenn Minschen dor sünd, de gleuben doot. De nich vun sik sülbs öbertüügt sünd, un meent, se köönt sik för Geld allens keupen. De Gemeende leevt nich vun Geld! De leevt vun Gott sin Gnaad! Se leevt vun Minschen, de sik vun Gott sinen Geist anspreken laat, begeistern laat! Minschen, - ik segg dat mal ganz fromm - de to Jesus brocht worrn sünd. Dat heet, dat Christen dor sünd, de anner Minschen to Jesus bringen doot. Dor is Gemeende lebennig! Dor ännert sik wat! Dor gifft dat keenen hoffnungslosen Fall mehr! Dor is Tokunft un Leben in de Gemeende dor.

So kriegt wi dat all je ok jümmer wedder mit Jesus to doon, wieldat anner Minschen uns to em henbringen doot. Dat is eenfach Gemeende!

Un denn staht wi dor vör em un weet: wi hebbt vör em nix vörtowiesen as blots unsen Glooben, dat he helpen kann. Un denn heuert wi ok sin Woord, so as Paulus dat heuert hett: *Dat langt, dat du mine Gnaad hest, denn mine Kraft is dor, wo Minschen anknackt sünd. (2.Kor.12,9)*

Keen so een Woord heuert, för den kann dat Leben need anfangen. Amen.

Denn laat uns nu man mal unsen Glooben bekennen: (S. 16)